



Märkte im Blick

Strategy Research | 17.04.2020

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW_Research

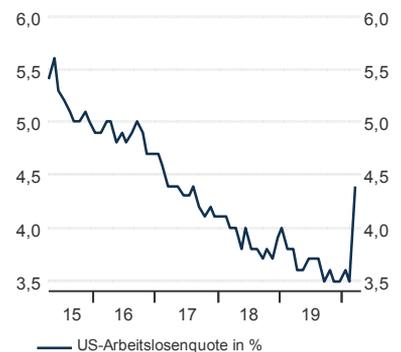
US-Arbeitsmarkt und Konsumklima angeschlagen



Konjunktur

Die ökonomischen Verwerfungen im Zuge der Corona-Pandemie werden rund um den Globus immer sichtbarer. Die weltweit größte Volkswirtschaft USA vermeldet diese Woche zwar mit 5,2 Mio. Erstanträgen auf Arbeitslosenhilfe eine etwas niedrigere Zahl im Vergleich zu den Vorwochen. Allerdings ist dieser Wert immer noch erschreckend hoch und manifestiert die historische Dimension der Krise. Wir rechnen für April mit ca. 15 Mio. weniger Jobs und einer emporschießenden Arbeitslosenquote von 4,4 % auf rund 13 %. Besonders massiv trifft es – wie in anderen Ländern auch – das Hotel- und Gaststättengewerbe. Zudem fiel die Konsumentenstimmung von 89,1 Punkten im März auf 71 Zähler im April und damit auf Rezessionsniveau. Da die Corona-Krise sowohl einen Angebots- als auch einen Nachfrageschock auslöst, ist die Frage nach der Inflationsentwicklung höchst umstritten. In den USA sank der Konsumentenpreisindex zunächst um 0,4%.

Einbruch des Arbeitsmarktes in den USA



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Zinsumfeld

Covid-19 hinterlässt tiefe Spuren am europäischen Rentenmarkt. Die Kurse der Wertpapiere durchmessen von Woche zu Woche erhebliche Wegstrecken. Allerdings dürfte die Geldpolitik der großen Notenbanken speziell bei den risikoarmen Staatspapieren die Renditen vorerst per Saldo auf tiefen Niveaus halten. Demgegenüber schlug sich der abrupte Stopp der wirtschaftlichen Tätigkeit bei den riskanteren Emittenten in steilen Anstiegen der Renditeaufschläge nieder. Bei Anleihen der als vergleichsweise solide geltenden Unternehmen aus dem „Investmentgrade“-Bereich haben sich die in den Notierungen berücksichtigten Ausfallwahrscheinlichkeiten sprunghaft nach oben bewegt und sich im Mittel fast verdreifacht. Investoren, die sich trauen, durch die aktuellen Turbulenzen „hindurchzugucken“, bieten sich vor diesem Hintergrund durchaus Chancen.

Tiefe Covid-19-Spuren am Rentenmarkt



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Jede Börsenkrise ist anders. Die Betrachtung der Historie zeigt allerdings, dass sich die Kurse im Rahmen einer solchen Krise trotzdem immer im Rahmen eines ähnlichen Schemas bewegen. Weil die Anleger die immensen Auswirkungen der Krise auf Konjunktur und Unternehmensgewinne in aller Regel zunächst unterschätzen, folgt einem massiven Absturz oftmals eine Phase, in der sich die Kurse wieder deutlich erholen. Dabei glauben die Investoren, dass die Krise mit dem Kurssturz an der Börse bereits verarbeitet und der Spuk vorüber sei. Erst mit der Zeit und in aller Regel nur häppchenweise, wird das ganze Ausmaß der Krise offensichtlich. Mit den immer tieferen BIP-Prognosen und den immer drastischeren Gewinnabwärtsrevisionen kommen dann auch die Kurse wieder ins Trudeln. Letzteres könnte nun wieder drohen.



Rohstoffe

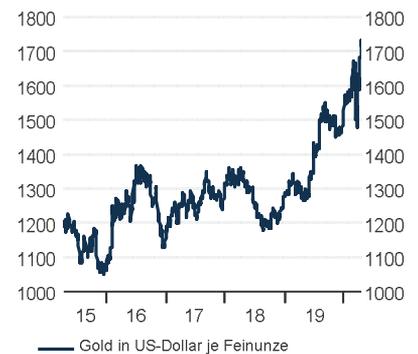
Möglicherweise ist mit dem Preisverfall im März das reinigende Gewitter am Goldmarkt bereits ausgestanden, denn zuletzt hat das Edelmetall wieder zugelegt. Zwar dürften sich die Notenbanken und die Schmuck-Käufer in diesem Jahr bei Gold eher zurückhalten. Dafür sollte die Nachfrage nach Münzen und Barren deutlich zulegen. Und auch die physisch hinterlegten Gold-ETFs bleiben in Kauflaune. Immerhin stiegen deren Bestände im Jahresverlauf bereits um 280 Tonnen oder gut 11 %. Vor dem Hintergrund der sicherlich noch nicht so schnell ausgestandenen Corona-Krise und dem anhaltend niedrigen Zinsniveau dürften die Zeichen für Gold damit vorerst weiter auf Plus stehen. Gold ist und bleibt ein sicherer Hafen - aber manchmal zeigt sich das eben erst mit ein bisschen Verzögerung.

Erholungsrally im Bärenmarkt könnte trügerisch sein



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Gold bleibt sicherer Hafen



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globale Rezession: Deutschland und Euroraum schwer getroffen, China könnte Miniwachstum gelingen
- US-Kongress und Deutscher Bundestag haben sich auf umfangreiche Fiskalpakete geeinigt
- Stützungsmaßnahmen dürften erst zeitverzögert wirken



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB legt milliardenschweres Anleihekaufprogramm auf
- Fed kauft indirekt unbegrenzt Anleihen, auch von Unternehmen



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte auf absehbare Zeit deutlich unter Null bleiben
- Rendite 10-jähriger US-Treasuries dürfte sich vorerst unter 1% halten



Aktienmärkte

- Boden in Corona-Krise noch nicht gefunden
- Aktuell wirken die massiven monetären Stützungsprogramme, eine weitere Corona-Eskalation in den USA ist u.E. noch nicht eingepreist
- Nur mit verbesserter Nachrichtenlage dürften Anleger allmählich wieder zur Tagesordnung übergehen



Devisen

- Renditeabstand sinkt nach Leitzinssenkung der Fed, was für sich genommen zwar für Euro-Aufwertung spricht
- Höheres Wachstumspotenzial der USA macht US-Dollar-Aufwertung wahrscheinlich



Rohstoffe

- Commodity-Index 2020 unter Druck
- Hohe Nachfrage nach Münzen und Barren und anhaltende ETF-Käufe lassen Gold wieder steigen
- OPEC einigt sich auf Förderkürzung



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	16.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
DAX	10302	8500	10000	11000
Euro Stoxx 50	2812	2400	2750	3000
Dow Jones	23538	20000	23000	25000
Nikkei 225	19290	17000	19000	21000

ZINSEN	16.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,25	-0,45	-0,40	-0,40
Bund 2 Jahre	-0,69	-0,90	-0,80	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,66	-0,90	-0,75	-0,65
Bund 10 Jahre	-0,47	-0,75	-0,50	-0,40
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	1,13	0,30	0,25	0,25
Treasury 10 Jahre	0,61	0,60	0,90	1,20

WECHSELKURSE	16.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
US-Dollar je Euro	1,08	1,09	1,07	1,05
Yen je Euro	117	122	122	125
Franken je Euro	1,05	1,06	1,07	1,09
Pfund je Euro	0,87	0,86	0,82	0,80

ROHSTOFFE	16.04.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
Gold (USD/Feinunze)	1725	1700	1650	1600
Öl (Brent - USD/Barrel)	28	30	30	35

KONJUNKTUR		2018	2019e	2020e
Deutschland	BIP	1,5	0,6	-7,0
	Inflation	1,8	1,4	1,0
Euroland	BIP	1,8	1,2	-7,0
	Inflation	1,7	1,2	0,9
Großbritannien	BIP	1,4	1,4	-5,0
	Inflation	2,5	1,8	1,2
USA	BIP	2,9	2,3	-5,0
	Inflation	2,4	1,7	1,0
Japan	BIP	0,3	0,8	-2,5
	Inflation	1,0	0,5	0,5
China	BIP	6,6	6,1	1,0
	Inflation	2,1	2,9	3,5
Welt	BIP	3,8	2,9	-1,2
	Inflation	3,1	3,4	2,8

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.